

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **7 (1981)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Briefe

NOCHMAL:

"DIE SCHAMGEGEND DER FRAUENFRAGE" (EMI Sept. 81)
(Zu Ursula Streckeisens Fragen, EMI Okt. 81)

Liebe Ursula, wenn Du meinen Artikel nüchtern noch einmal durchliest, beantwortest Du Deine Fragen. Deshalb möchte ich hier nur Deine Unterstellungen zurückweisen. Mit dem schlechtesten Willen lässt sich aus keinem Satz entnehmen, dass ich eine Strategie der Männerausrottung vorschlage. Ebenso wenig einen Gebärzwang. Aus dem Gebären mache ich keine Potenz. Das ist ein Missverständnis – und ein sehr gefährliches dazu. Ich vertrete auch keine Machtumkehr-These. Ganz im Gegenteil: unser Ziel muss sein, zu einer menschlichen Gesellschaft zu kommen, worin kein Mensch über einen anderen Menschen Macht ausübt. Die Frauenbefreiung ist ein wichtiger Faktor im Kampf um diesen entscheidenden Fortschritt der menschlichen Gesellschaft (der inzwischen eine Frage auf Leben und Tod geworden ist).

Die Unterdrückung des weiblichen Geschlechts ist eine Machtfrage. Die bisherigen Inhaber der Macht haben sie als eine Notwendigkeit dargestellt, als eine "natürliche Arbeitsteilung" – hervorgehend aus einem "natürlichen Unterschied" zwischen den Geschlechtern. Wir, die Unterworfenen, haben diese Definition der Herrschenden weitgehend akzeptiert, indem wir uns ihr unterwarfen. Und indem wir "die Leitung" auf allen Ebenen aus der Hand gegeben und den Männern überlassen haben. Ich meine damit in erster Linie die politische Leitung. Ich denke aber beispielsweise auch ans Mann/Frau-Verhältnis in privaten und intimen Bereichen: auch hier muss sich das Verhältnis ändern! Konkret: so wenig ein Mann darüber bestimmen können soll, ob eine Frau berufstätig ist, so wenig hat er zu bestimmen, ob sie Kinder haben, verhüten oder abtreiben soll. Ebenso wenig soll ein Staat hierüber entscheiden können, der vom weiblichen Geschlecht noch nicht einmal mitverwaltet wird. Mit anderen Worten: der Entscheid, Kinder oder keine, muss jeder Frau in eigener Verantwortung anheimgestellt werden, solange wir nicht zu einer Gesellschaft in voll entwickelter Selbstverwaltung fortgeschritten sind.

Dich stört der Ausdruck "die Leitung übernehmen". Ich habe ihn jedoch nicht im Sinne von Machtübernahme verwendet und ich meine etwas anderes damit. Im gesellschaftlich-politischen Bereich meine ich, müssen wir anstreben, an Verwaltung

und Leitung vollumfänglich mitbeteiligt zu werden (das steht in weiter Ferne und es werden mehrere Zwischentapen nötig sein). Dasselbe im Bereich Wirtschaft. Und – was viel näher liegt: im Bereich Familie. Und selbstverständlich auf der Ebene Zweierbeziehung und Sexualität. Aber davon habe ich im Artikel bereits ausführlich geschrieben.

Mit der spezifisch weiblichen Potenz – der Gebärfähigkeit – soll keinerlei "Überlegenheit" begründet werden. Der Hinweis darauf ist lediglich nötig, um dem Potenzwahn und dem Dominanzgehabe des männlichen Geschlechts entgegenzutreten. Um klarzustellen, dass es absolut keine Rechtfertigung zur Benachteiligung und Unterdrückung des weiblichen Geschlechts gibt. So wenig wie umgekehrt. Und um klarzustellen, dass es allerhöchste Zeit ist, dass wir anfangen, die Rolle der Frau in der Gesellschaft selber zu definieren – indem wir alle bisherigen Definitionen als zweckgerichtete, machtpolitische Definitionen entlarven und zurückweisen.

Der Radikalfeminismus hat die "sexuelle Unterdrückung" unstatthaft reduziert – im wesentlichen auf die Fragen Zwang und Gewalt zu Geschlechtsverkehr und Gebären. Sie stehen im Zentrum der Frauenbefreiung, aber nicht allein. Ebenso zentral steht die Frage, wer die Kinder aufziehen soll. Zu diesem Zweck sind die Frauen aus der Gesellschaft (und deren Leitung!) ausgeschlossen und ins Private abgeschoben, bzw. eingeschlossen worden. Und um diesen so hartnäckig verdrängten Aspekt der Frauenbefreiung zu lösen, wird eine ganz grundlegende Veränderung der Gesellschaft notwendig sein. (Allerdings: nicht ohne uns!)

Weit entfernt davon, "Denkmodelle" der nordamerikanischen Radikalfeministinnen zu übernehmen, konzentriere ich meine Hauptkritik an ihnen gerade auf diesen weissen Fleck in ihren Theorien. Nicht weil wir einen Uterus haben, müssen wir uns voll in die Gesellschaft (auch in deren Leitung) integrieren, sondern weil wir daraus vertrieben worden sind. Mein biologischer Exkurs sollte aufzeigen, dass unsere Befreiung in jedem Aspekt – auch im sexuellen – eine politische Frage ist und nicht eine biologische oder eine psychologische etc.

Unsere Unterdrückung ist biologisch, psychologisch etc. begründet und gerechtfertigt worden, subtil und gewaltsam. Und davon müssen wir uns und den Feminismus vollständig befreien. (Darin sind wir uns völlig einig, Ursula; Deine Einwände beruhen auf einem Missverständnis.)
Vilma Hinn

INHALT

Frauenpartei	S. 3
Frauen in Algerien	S. 5
Magazin	S. 8
Frauen von damals	S. 9
SP-Frauenkongress	S. 12
Kultur: Margrit Munter	S. 14
Feministische Theologie	S. 18
AKW	S. 20
gelesen - gesehen	S. 21
Männer! Bewegt euch!	S. 22

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: 21. Nov. Beiträge (keine handgeschriebenen) bitte an Edith Stebler, Hübelistr. 23, 4600 Olten.

IMPRESSUM

EMANZIPATION

Zeitung der Organisation für die Sache der Frauen (OFRA)
Postfach 187, 4007 Basel
PC 40-31468
erscheint 10 mal im Jahr
Abonnementspreis 1980: Fr. 20.-
Einzelpreis: Fr. 2.50
Inseratentarif: auf Anfrage
Kleinanzeigen: 100 Buchstaben Fr. 5.-
alle weiteren 25 Fr. 1.-

Redaktion: Kathrin Bohren (BE), Anita Fetz (BS), Irene von Hartz (ZH), Veronica Schaller (BS), Marlene Staeger (BE), Edith Stebler (SO), Christine Stingelin (BS)

Lay-out: Madeleine Hunziker (Illustrationen), Claudia Niederberger, Veronica Schaller, Anna Dysli

Versand: Hanni Stähli

Administration: Ica Stoll-Duursema

Satz: WTS-Basel

Druck: Fotodirekt, ropress Zürich